

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von S. Kirchner, Univer-
sitätsstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Creuzschen Buch-
handlung, Breitenweg Nr. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 136.

Halle, Sonnabend den 15. Juni
Hierzu eine Beilage.

1850.

Deutschland.

Halle, d. 14. Juni. Neben den gestern besprochenen Punkten wendet sich unsere Erörterung der neuen Preszmaßregeln vorzugsweise noch gegen zwei andere.

Mit Recht bezeichnet das öffentliche Urtheil die Postanstalten als eins der einflussreichsten Beförderungsmittel nicht etwa nur des Verkehrs in und mit mess- und wägbaren Stoffen, sondern vorzugsweise der Civilisation und der geistigen Kultur. Sie sind eben der wohlorganisirte Anfang und die Grundlage des nationalen Transportsystems, und es gilt von ihren Wirkungen auf die materiellen und geistigen Kräfte der Nation und des Staats dasselbe, nur in noch höherem Grade, was die nationalen Transportsysteme auszeichnet. Vorzüglich waren aber die Posten von jeher darauf bedacht, bestimmte Theile des literarischen Verkehrs an sich zu ziehen oder sich als eigenthümlich zuweisen zu lassen, und wenn auch oft das nächste Motiv dazu, wie dies leider auch jetzt noch bei manchen bestehenden Einrichtungen derselben der Fall ist, rein finanzieller und fiskalischer Natur sein mochte, so bildete sich doch dieser Theil des Zuwachses im Verfolg der Zeiten und unter dem Drange der Bedürfnisse zu einer rühmenswerthen Hilfsanstalt von seltener Sicherheit und Präcision aus für die Belebung und Beschleunigung des geistigen Verkehrs. Es waren vorzugsweise die dem Bedürfnisse des Augenblicks bestimmten Erzeugnisse der Presse, welche die Post meist zum Vortheil aller Beteiligten in ihren Bereich zog. Die Post ging anfangs sogar so weit, daß sie nicht nur den Vertrieb, sondern auch den Betrieb journalistischer Thätigkeit selbst übernahm. Hat die Post auch das Letztere als den Verhältnissen nicht mehr entsprechend aufgegeben, so blieb doch die Verbindung des Journalismus und des Postwesens so lange, als beide existiren, unbezweifelt, bis in die jüngsten Tage. Es ist in der That ein merkwürdiger Ausspruch, wenn sie zwei in Preußen dem Journal- und Postwesen vorgesetzten Herren Minister von Manteuffel und von der Heydt in der Instruktion vom 6. Juni an ihre Verwaltungsbeamte die Behauptung aufstellen:

„daß der Vertrieb und Absatz von Zeitungen und Zeitschriften ein der Natur und Bestimmung der Postanstalten an sich ganz fremdes Kommissionsgeschäft sei.“

Die Geschichte bietet einen reichen Vorrath von Beweismitteln, aus denen hervorgeht, daß obige Behauptung völlig unhaltbar ist. Ein so eben erschienenenes kleines Gedenkblatt: „Zwei Worte historisch an die Herren Minister von Manteuffel und von der Heydt von Dr. G. Schwetschke“ zeigt, wie auffallend die ministerielle Ansicht dem Historischen widerspricht. Wir entnehmen dem Flugblatte folgende Worte: „Noch ehe der Journalismus seine jetzige periodische Gestalt annahm, also in der Zeit der fliegenden Blätter und der geschriebenen Waisen, finden wir, daß die Postanstalten darauf bedacht sind, jenen namentlich für die kommerziellen Verhältnisse wichtigen Zweig der Publikationen in ihren Geschäftskreis aufzunehmen. Das Postamt in der ersten Handelsstadt Deutschlands, in Frankfurt am Main, läßt im Anfange des 17. Jahrhunderts bei Gelegenheit einer Streitsache mit dem Rathe geltend machen, daß „die gemeinen Waisen und Zeitungen jederzeit bei den Posten gewesen und von denselben ausgeschrieben worden.“ In den kurbrandenburgischen Staaten besteht um dieselbe Zeit dasselbe Verhältniß. Fremde Waisen und Zeitungen geben an den Botenmeister (die Postbehörde) in Berlin, welcher selbst eine Zeitung dort publicirt. Als König Friedrich I. am 10. August 1712 „zu seiner Gloire und des Publici Besten“ die erste größere Postordnung für die preussischen Staaten erläßt, werden „die gedruckten Waisen und Zeitungen“ darin als eines Gegenstandes erwähnt, welcher durch die Posten befördert wird, und zwar in einer für das Publikum höchst vortheilhaften Weise, indem die Post keinen Aufschlag berechnet, sondern den Verkauf der Zeitungen den Postbeamten als ein Emolument für Bureau-Materialien überläßt. König Friedrich Wilhelm I. übergiebt geschäftliche Zeitung und Vertrieb einer namentlich für den preussischen Gewerbebestand hochverdienstlichen Zeitschrift, der sogenannten Intelligenzzettel, den Postanstalten seines Landes. Unter der Regierung Friedrich des Großen übernimmt unter anderem das Grenzpostamt zu Halle im J. 1768 den Verlag der dortigen Zeitung und unterzeichnet sich nun amtlich: „Königl. Preuß. Grenz-Post-Amt, Intelligenz-, Adress- und Zeitungs-Comptoir,“ während nebenbei der Vertrieb von fremden Zeitungen und Zeitschriften unverändert seinen Fortgang hat. Wie sehr es aber auch später die Postanstalt des Landes ihrer Natur und Bestimmung gemäß gesunden hat, den Zeitschriftenvertrieb, auch auf wissenschaftlichem

Gebiete, so zu pflügen und einzurichten, daß dieser Zweig des Postverkehrs mit den übrigen großartigen und umfassenden Verbesserungen der Staats-Transport-Anstalt in gleichem Schritte bliebe, ist eine noch frisch im Gedächtniß liegende Thatsache, obgleich es nicht an einzelnen bürokratischen Beschränkungen in jenem Fache gefehlt hat."

Wie in Preußen, wie in England, so war es auch namentlich in England. In dem letztern Lande war das Zeitungswesen Sache des Hofes und der Vertrieb der „Neuigkeitsbriefe“ der „Gazetten“ u. s. w. war den Posten als Monopol und der Ertrag aus der Staats-Transportanstalt nach der Restauration der Stuarts als Privilegium dem Herzog von York zugewiesen, und „kein Theil der Ladung, welche die alten Felleisen umherschafften, war bedeutsamer als die Zeitungen.“ Neue Spekulationen der Privaten zur Erleichterung des Verkehrs in Korrespondenz und Zeitungen, wurden nicht geduldet. Gegen die Versendung der Avisa und Neuigkeitsbriefe erhob der Herzog von York als gegen eine „Schmälerung seines Monopols“ Klage und die Gerichtshöfe entschieden zu seinen Gunsten.

Wohin man sich in der Geschichte des Postwesens und des Journalismus auch wenden mag, überall begegnen wir den klarsten Zeugnissen, welche darthun, wie durchaus nicht zu begründen jene ministerielle Annahme ist, „daß der Vertrieb von Zeitungen und Zeitschriften ein der Natur und Bestimmung der Postanstalt an sich ganz fremdes Kommissionsgeschäft sei,“ und daß daher jenes Natur-Verhältniß zwischen Journalismus und Postwesen durch das einseitige Ermessen eines Verwaltungsbeamten ohne Weiteres getrennt werden könne. Gegen eine solche unhistorische Auffassung legen wir „im Namen der Geschichte,“ zugleich aber auch „im Namen staatsökonomischer und konstitutioneller Prinzipien Bewahrung ein. Mit der Geltendmachung jener ministeriellen Ansicht verliert das Postwesen den Charakter und Kredit einer Staatsanstalt, welche berufen ist, in allen ihr natürlichen Verkehrszweigen vor Allem des Intelligenz-Staates Ruhm und des „„Publici Bestes,““ keineswegs aber einseitig ein fiskalisches Interesse wahrzunehmen. Der moralische Halt des Postinstituts wäre sonst vernichtet."

Wenn aber, um auf den zweiten Punkt zu kommen, die Verbreitung von außerpreussischen Druckschriften jeder Art vom Minister des Innern verboten werden kann, so entspringt aus einer solchen unbeschränkten Befugniß möglicher Weise nicht nur eine Gefahr für die Literatur, sondern es liegt auch in dieser Maßregel etwas, was mit der hohen Stellung und dem Ansehen der Wissenschaft sich schwer vereinigen läßt. Die großartigsten und genialsten Productionen der Literatur des Auslandes ziehen nicht stolz und willkommen geheißen über die Grenzen des Intelligenzstaates herein, sondern passieren hier, wenn auch unaufgehalten und unangefochten, immer doch vor einem ministeriellen Admittitur vorüber. Es mag diese Betrachtung etwas nach Doctrinarismus schmecken, aber wohl uns, daß wir noch in der Doctrin, in der Wissenschaft den Trost, und wie wir hoffen, auch die Heilmittel für jene Schäden besitzen, welche die ministeriellen Maßregeln uns zu bereiten drohen. Wir wünschen den nächsten Hohen Kammern zu Gunsten unserer Verfassung, ihrem Geist und ihrem Buchstaben nach, einen recht nachhaltigen Doctrinarismus dieser Art!

Berlin, d. 12. Juni. Zur Konstituierung des provisorischen Fürsten-Kollegiums traten heute Mittag 12 Uhr folgende Bevollmächtigte hier zusammen, nämlich:

Aus der I. Kurie: Für Preußen: Der zeitige Bevollmächtigte und Vorsitzende, Gesandter bei der schweizerischen Eidgenossenschaft und Geheimer Legations-Rath von Sydow, in Vertretung des General-Lieutenants von Radowiz.

Aus der II. Kurie: Für Sachsen-Weimar, Sach-

sen-Meiningen, Sachsen-Koburg-Gotha, Sachsen-Altenburg, Anhalt-Desau und Köthen, Anhalt-Bernburg, Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß älterer Linie und Reuß jüngerer Linie: Der anhalt-desauische Minister von Plötz; so viel es Sachsen-Meiningen betrifft, in Vertretung des zum Bevollmächtigten für Sachsen-Meiningen ernannten Staats-Rathes Seebek.

Aus der III. Kurie: Für Braunschweig: Der Großherzoglich oldenburgische Oberst Mosle, in Vertretung des zum Bevollmächtigten für Braunschweig ernannten Legations-Raths Dr. Liebe; für Mecklenburg-Schwerin: Der Legations-Rath und Kammerherr von Schack; für Oldenburg der Großherzoglich oldenburgische Oberst Mosle; für die freien und Hansestädte Lübeck, Bremen und Hamburg: der hamburgische Syndikus Dr. Bantk; soviel es Lübeck und Bremen betrifft, in Vertretung des Syndikus Dr. Elder, als des ernannten Bevollmächtigten für Lübeck, und des Bürgermeisters Smidt, als des ernannten Bevollmächtigten für Bremen.

Aus der IV. Kurie: Für Baden: Der Legations-Rath Freiherr von Meysenbug.

Aus der V. Kurie: Für Nassau, Waldeck und Lippe: Der Herzoglich nassauische Präsident Vollpracht, so viel es Waldeck betrifft, in Vertretung des zum Bevollmächtigten Waldeck's im Fürsten-Kollegium ernannten Legations-Raths Dr. Liebe.

Legations-Rath Freiherr von Meysenbug bezog sich zu seiner Legitimation als badiischer Bevollmächtigter im provisorischen Fürsten-Kollegium auf eine ihm seitens der Großherzoglichen Regierung dieserhalb zugegangenen Notification, in Gemäßheit deren er hoffentlich schon in der nächsten Sitzung die Ausfertigung seiner Bevollmächtigungs-Urkunde werde einreichen können.

Die Bevollmächtigungs- und Substitutions-Urkunden aller anderen vorgenannten Vertreter der verbündeten Regierungen wurden in Urschrift vorgelegt und nach Verlesung und gegenseitiger Einsicht von dem Protokollführer, Geheimen Justizrath Bloemer, zum Archive asservirt.

Hierauf richtete der Geheime Legations-Rath von Sydow an die Bevollmächtigten folgende Ansprache:

„Meine Herren! Nachdem die Bevollmächtigung für die große Mehrzahl der verbündeten Regierungen nachgewiesen worden, bin ich in dem Falle, im Namen und im Auftrage meiner Allerhöchsten Regierung, das provisorische Fürsten-Kollegium der verbündeten deutschen Staaten hiermit für konstituiert zu erklären.

Sodann habe ich die Ehre, Ihnen den folgenden an mich gerichteten Erlaß Sr. Majestät des Königs, meines Allernädigsten Herrn, vorzulegen: „„Ich habe für die Ausübung der Mir als provisorischem Vorstande der deutschen Union zustehenden Befugnisse, soweit sich dieselben auf Verfassungs-Angelegenheiten und legislative Vorarbeiten zur Vorlage beim nächsten Parlamente u. beziehen, Meinen Staatsminister Freiherrn von Manteuffel, und, soweit es sich dabei um Vertretung der Unions-Angehörigen im Auslande wie um Herbeiführung der Anerkennung der Union im Verhältnisse zum deutschen Bunde und im Auslande handelt, Meinen Staats-Minister Freiherrn von Schleinitz, im Sinne der darüber in der dritten Sitzung der Konferenz der verbündeten deutschen Regierungen vom 13. v. M. getroffenen Verabredung, auf die Dauer des gegenwärtigen Provisoriums, mit den erforderlichen Aufträgen versehen. Indem Ich Sie hiervon in Kenntniß setze, ertheile Ich Ihnen zugleich die Anweisung, dem provisorischen Fürsten-Kollegium der Union darüber entsprechende Mittheilung zu machen.

Charlottenburg, den 7. Juni 1850.

Friedrich Wilhelm.

Daß auf ausdrücklichen Befehl und im Beisein Sr. Majestät des Königs Allerhöchst-Zhr Unterschriften-Stempel vorstehend beigebrucht worden, bescheinige ich hierdurch. w. v. (gegenges.) v. Schleinitz.

Blaire.

An den Geheimen Legations-Rath, Gesandten und zeitigen Vorsitzenden im provisorischen Fürsten-Kollegium der deutschen Union, von Sydow."



„Hiermit sind die beiden ersten Akte verkündigt, durch welche das bei dem Bündniß vom 26. Mai v. J. Beabsichtigte wirklich ins Leben tritt. Es geschieht dies zunächst nur in der Gestalt eines Provisoriums.

Auch nehmen noch nicht alle diejenigen deutschen Regierungen daran Theil, deren thätige Mitwirkung zu erwarten wir ein volles Anrecht hatten. Allein es geschieht nichtsdestoweniger in der Zuversicht, daß ein in gutem Glauben unternommenes, mit Vertrauen und Hingebung befördertes vaterländisches Werk, gegründet eben so sehr auf das zweifellose Recht der frei hinzuge tretenden Theilnehmer, als auf das offenkundige Bedürfniß, eines gesegneten Fortganges nicht ermangeln werde.

Hoffentlich ist daher der Tag nicht fern, wo dem noch beschränkten Provisorium das erwünschte Definitivum folgt, wahrer Freiheit ein starker Schutz, der Revolution aber, der politischen wie der sozialen, eine unübersteigliche Schranke.

Der Erreichung dieses Zieles wird der König, mein Allernädigster Herr, wie bisher so forthin bereitwillig Opfer bringen, gleicher Treue und gleicher Beharrlichkeit auch von Seinen Verbündeten gewärtig.

Die nächste Thätigkeit des provisorischen Fürsten-Kollegiums hat sich ohne Zweifel vornehmlich auf die Gesetz-Vorlagen zu richten, deren baldige Berathung erforderlich ist, damit das Unions-Parlament bei seinem nächsten Zusammenritte die Erledigung der dringendsten legislativen Fragen gehörig vorbereitet finde.

Es wird dabei besonders der Gedanke vorwalten müssen, daß eben so sehr der erschütterten obrigkeitlichen Autorität neue Anerkennung als den unterwühlten Grundlagen des sittlichen Lebens im Volke neue Befestigung zu gewähren sei.

Je früher die kräftige Handhabung fester und freier Institutionen hierfür volle Sicherheit darbietet, um so eher wird auch die materielle Noth der Gegenwart gemildert und jeder erwerbenden Thätigkeit erhöhte Förderung zugewandt werden können.

Für die kurze Zeit der mir obliegenden Stellvertretung des abwesenden Königl. Bevollmächtigten, wiederhole ich, meine Herren, die Bitte um Ihr entgegenkommendes Vertrauen und die Versicherung meiner regen Theilnahme für Ihre große Aufgabe, wie ich dies bereits am 23ten v. M. im Verwaltungsrath ausgesprochen habe.

Schließlich darf ich noch der Obliegenheit mich erfreuen, Worte aufrichtigen Dankes für die Männer auszusprechen, welche mit hingebender Treue sich den nun abgeschlossenen verdienstlichen Leistungen des Verwaltungsrathes bisher gewidmet haben.

Mehrere derselben verweilen zur Zeit in Frankfurt a. M. Möge unter göttlichem Beistand der Anwesenden und Abwesenden eng verbundene Thätigkeit zum Wohle des deutschen Vaterlandes mit dem reichsten Erfolg gekrönt werden!“

Diese Ansprache und Mittheilungen des Vertreters der Königl. preussischen Regierung fanden in dem Kreise der Mitglieder des provisorischen Fürsten-Kollegiums lebhafteste und dankbare Erwiderung.

Der Schluß der ersten Sitzung des provisorischen Fürsten-Kollegiums, über deren geschäftliche Verhandlungen weitere Mittheilungen folgen werden, trat gegen 2 Uhr ein. Die nächste Sitzung ist auf Sonnabend den 15ten d. festgestellt. Ordentliche Sitzungen des provisorischen Fürsten-Kollegiums werden von da an wöchentlich Dienstags und Freitags stattfinden. (St.-A.)

Berlin, d. 13. Juni. Die Rückkehr des Prinzen von Preußen aus Petersburg wird in einigen Tagen erwartet. Sicherem Vernehmen nach wird der Prinz Berlin dann nicht so bald für längere Zeit verlassen, da die Entwicklungen der politischen Verhältnisse die Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit bei den Berathungen der Regierung rathsam erscheinen lassen. Bevor der Prinz seinen Aufenthalt hierselbst wieder dauernd aufschlägt, wird derselbe sich, wahrscheinlich jedoch nur auf wenige Tage, zu seiner erkrankten Gemahlin an den Rhein begeben. (L. C.)

Die holländischen Vertrauensmänner haben vor ihrer Abreise von Kopenhagen noch ein Schreiben an den König von Dänemark gerichtet, in welchem sie sich über den Abbruch der Verhandlungen Seitens des dänischen Ministerii beklagen und den König um die endliche Gewährung direkter Unterhandlungen bitten. Von ihnen ist der Graf Rewentlow-Farve, ein Bruder des Statthalters, noch in Kopenhagen zurückgeblieben. Herr Wynn, dem englischen Gesandten, wird der üble Ausgang vorzüglich zugeschrieben.

Wie verlautet, sollen die ost- und westpreussischen fünf mo-

bilen Landwehr-Bataillone, welche gegenwärtig in den Provinzen Sachsen und Brandenburg stehen, in die Heimath zurückgeschickt und die Mannschaften in das Urlaubsverhältniß entlassen werden.

Die zur Uebung einberufene Landwehr kehrt, Nachrichten aus den Provinzen zufolge, in ihre Heimath zurück. Es scheinen also für jetzt die Rüstungen, mit Ausnahme der Artillerie, bei welcher Waffengattung Verstärkungen vorgenommen werden, sistirt zu werden. Auch die Berliner Landwehr kehrt in einigen Tagen zurück. In den zur Union gehörigen Staaten ist von Rüstungen nicht die Rede, obschon in Folge der Militärconventionen einzelner Regierungen mit Preußen die Organisation der Truppen in preussischer Art lebhaft betrieben wird. Der Vertrag mit Oldenburg ist seinem Abschlusse nahe. (Eith.N.)

Die Dänen scheinen einen Handstreich um die Zeit zu beabsichtigen, wo die neutralen Truppen Schleswig verlassen haben werden. Seit dem 12. Mai sind die Beurlaubten einberufen und Mediziner zum Eintritte ins Heer, als Militairärzte, aufgefordert worden. Die dänische Flotte ist bemannt, darunter ein Linien Schiff: Skjold. In Kopenhagen werden fast täglich Excitationen für Armeebedürfnisse abgehalten. Sechs Kriegsschiffe kreuzen, mit einer Anzahl von Transportschiffen, vor dem Kieler Hafen. Am 3. Juni erschienen 5 dänische Kriegsschiffe im Hafen von Eckernförde. Eine andere Flottille ist um Fehmarn stationirt, Transportschiffe sind im Flensburger Hafen gemiethet. Auf Alsen werden Geschütze in Bereitschaft gehalten, um die Düppler Schanzen wieder zu armiren. Am 26. Mai begann die Einschiffung der Königl. Leibgarde, bestehend aus einem Bataillon Infanterie und zwei Schwadronen Kavallerie. Am 28. Mai begab sich der kommandirende General von Krogh, am 4. Juni der Kriegsminister Hansen in das Hauptquartier Kolbing. Dänische Husaren stehen in der Enclave Rippen, auf schleswigischem Boden, als Vorposten. In der Gegend von Flensburg soll ein Lager errichtet werden. Dänische Offiziere haben in Verkleidungen die Festung Rendsburg genau rekonoscirt. (B. 3.)

Die angeblichen Rüstungen im Königreich Sachsen sollen sich den neuesten Nachrichten zufolge auf die Einziehung einiger Reservemannschaften beschränken und diese nur den nothwendigen Ersatz für die Regimenter bilden. Dagegen ist von einer Zusammenziehung der Truppen nicht die Rede, und eben so wenig sind andere Merkmale vorhanden, welche auf größere Rüstungen schließen lassen könnten. Die Stimmung gegen das Ministerium soll insbesondere in Dresden sehr gereizt sein. Ueberall tadelt man die Sympathieen der Regierung für die antideutschen Tendenzen Oesterreichs, obwohl man es aus Besorgniß vor dem Einrücken fremder Truppen zu thatsächlichen Aeußerungen der Mißstimmung nicht kommen lassen wird. (C.C.)

Koblenz, d. 10. Juni. Alle Gerüchte, welche bis jetzt hier über ein Sistiren der Mobilmachung oder gar von Demobilisierungen circuliren, haben sich als durchaus ungegründet herausgestellt, vielmehr wird mit Einkleidung der Kriegsréservanten und Trainisol daten ununterbrochen fortgefahren.

Sigmaringen, d. 8. Juni. Daß die Reorganisation der Hohenzollernschen Lande nicht schnell vor sich gehen werde, scheint sich zu bestätigen. Dieselbe soll nächsten Herbst stattfinden. Der Königl. Kommissar, Herr v. Spiegel, hat den größten Theil des Landes bereist, um sich von der Lage, den Verhältnissen und Zuständen des Landes persönlich zu überzeugen. Daß sich der Stellvertreter des Königs, wie es scheint, von Allem mit eigenen Augen überzeugen will, kann nur einen günstigen Eindruck auf das Volk machen.

Kassel, d. 11. Juni. In der heutigen Ständesitzung berichtete der Abgeordnete Pfeiffer für den Verfassungsausschuß

über die deutsche Angelegenheit. Der Antrag geht dahin: 1) die Ständeversammlung legt Verwahrung ein gegen die von dem Kurfürstl. Ministerium ausgesprochene Anerkennung einer Rechtspflicht, zur Herstellung eines neuen Organes für den deutschen Bund mitzuwirken; 2) die Ständeversammlung beschließt, die hohe Staatsregierung aufzufordern, bei dem zu Frankfurt stattfindenden Kongresse den Gang einzuhalten, welcher in der vierten Sitzung der berliner Konferenzen von der Mehrzahl der verbündeten Regierungen verabredet worden ist; 3) desgleichen die Staatsregierung aufzufordern, dem in der zweiten und dritten Sitzung der berliner Konferenzen beschlossenen Provisorium beizutreten und mit aller Entschiedenheit auf die definitive Einführung der Unionsverfassung hinzuwirken; 4) die hohe Staatsregierung auf den Grund des §. 92 der Verfassungsurkunde um ungesäumte Mittheilung aller noch nicht vorgelegten, die deutsche Frage betreffenden Aktenstücke, namentlich der mit den Regierungen von Oesterreich und Baiern gepflogenen Verhandlungen und der dem diesseitigen Bevollmächtigten zum frankfurter Kongresse bisher erteilten Instruktionen, gleichwie der Protokolle über die auf diesem Kongresse bis dahin Statt gehabten Verhandlungen zu ersuchen. Die Berathung des Berichts wird in nächster Sitzung stattfinden.

Kassel, d. 11. Juni. Sicherm Bernehmen nach hat gestern Nachmittag der Landtagscommissar an den Präsidenten der Ständeversammlung das schriftliche Ansuchen gerichtet, die Berathung des vorgelegten Gesetzentwurfs, die Verlängerung der Steuererhebung betreffend, noch auf die heutige Tagesordnung zu setzen, weil nach der Annahme des Gesetzes die Ständeversammlung aufgelöst werden solle. (N. S. 3.)

Nürnberg, d. 10. Juni. Der Eindruck der Vorgänge in Sachsen ist in hiesigen Kreisen ein fast unbeschreiblicher. Man hatte hier nicht geglaubt, daß die raffinierte Politik eines Schwarzenberg so grobsinnliche Satelliten haben könnte, die den Vorhang aufreißen, ehe noch das Spiel auf der Bühne vollkommen geordnet ist. Reisende, die aus Sachsen hier durchkommen, erzählen, daß man dort binnen Kurzem für Preußen schwärmen werde. Auch hier ist man der Meinung, daß Preußen und die Union ihren Gegnern für deren ungeschicktes Auftreten nunmehr den größten Dank schulde. Noch einmal ist es in Preußens Hand gelegt, den Geschicken Deutschlands eine Wendung zu allem Großen und Herrlichen zu geben, wenn es jetzt, wo seine Gegner vollkommen sich selbst entlarven, treu und fest an der Union und an dem Constitutionalismus hält; noch einmal ist die Sibylle mit ihren Büchern erschienen, sie hat die letzten, aber die volle Wahrheit enthaltenden angeboten. Wird Preußen diesen Wink der Vorsehung verstehen, wird es diesmal das Vertrauen der Besten in allen deutschen Landen, das bisher trotz aller Täuschungen nicht sterben konnte, diesmal im vollen schönen Sinne des Wortes rechtfertigen? Wenn es geschähe, dann wäre Deutschland vor neuen Stürmen, vor dem inneren Verfall gerettet, wenn nicht, nicht. Es giebt hier wie in Franken überhaupt, Zweifler, und ihre Zahl ist nicht gering, die allen Glauben auch an Preußens guten und ernstlichen Willen verloren haben; es sind nicht die schlechtesten Kräfte; es sind Leute, die einst starken Glauben hatten, und deren erster Gedanke und Kampfruf seit Jahren, seit 1840 schon, „Preußen“ gewesen; mögen diese durch Preußens Treue dem Glauben wiedererobert werden; auf den constitutionellen Sinn aller wahren Franken und auf ihren unüberwindlichen Haß gegen die österreichische Restauration darf Preußen und die Union in allen Fällen bauen.

Dresden, d. 12. Juni. Die Freimüthige Sachsen-Zeitung meldet, daß die Einberufungsschreiben zum 1. Juli an die Landstände bereits zur Versendung gekommen und die

wenigen Ersahwahlen, welche vorgenommen werden müssen, angeordnet sind.

Leipzig, d. 13. Juni. Gestern war von der Deputation des Vereins der Buchhändler eine Generalversammlung berufen worden, um sich über den Entwurf einer Eingabe an den König zu besprechen, in welcher um Zurücknahme der die Pressfreiheit bedrohenden Verordnung vom 3. Juni d. J. gebeten wurde. Die zahlreiche Betheiligung der Mitglieder des Vereins zeugte von dem Interesse, das der Sache geschenkt wurde; die einstimmige Annahme des von der Deputation vorgelegten Entwurfs, der in würdiger Ruhe gehalten war, von der Allgemeinheit des Gefühls der Verletzung. Auf Antrag des Stadtraths Fleischer ward die Eingabe von denselben Anwesenden sofort unterzeichnet und Keiner schloß sich aus. Die wenigen Redner, welche eine Debatte hervorriefen, sprachen alle nur im Sinne der Eingabe, und namentlich fand allgemeinen Beifall die vom Stadtrath Fleischer und Hrn. D. Wigand hervorgehobene Ansicht, wie es Aufgabe sei, zu zeigen, daß man sich als Staatsbürger in seinen Rechten auf das tiefste gekränkt fühle.

Altona, d. 11. Juni. Nach einer mit dem Abendbahnzuge angekommenen, übrigens unverbürgten Nachricht, wäre Herr Heintzelmann bereits von Kiel wieder abgereist und nach Kopenhagen zurückgekehrt. Es wird übrigens von verschiedenen Seiten bestätigt, daß die Unterhandlungen in Kopenhagen bereits abgebrochen waren und die Vertrauensmänner sich zur Abreise richteten, als in der ersten Stunde von Seiten der dänischen Regierung ein Anknüpfungsversuch gemacht ward, auf den der allgemeinen Annahme nach sich Hrn. Heintzelmann's Reise bezieht.

Kiel, d. 11. Juni. Der Regierungsrath Heintzelmann, einer der Vertrauensmänner, ist von Kopenhagen hier eingetroffen, und knüpfen sich an seine Rückkehr die verschiedenartigsten und widersprechendsten Gerüchte, indem sowohl ein völliger Abbruch der Unterhandlungen als auch deren Fortbestehen und endlich der Abschluß eines fünfjährigen Provisoriums behauptet wird. Das Wahre an der Sache möchte sein, daß die Verhandlungen keineswegs definitiv und völlig abgebrochen sind und die Herstellung eines Provisoriums noch gehofft wird. Diese Annahme gewinnt, von andern Gründen abgesehen, auch dadurch an Wahrscheinlichkeit, weil, wenn der Syndikus Pohn auch, wie behauptet wird, auf der Rückreise von Kopenhagen begriffen sein mag, doch der Graf Reventlow-Farve noch dort verweilt, und da von dänischer Seite an die Wiederaufnahme des Kriegs jetzt nicht gedacht wird, wie die dortigen Vermittlungen schließen lassen.

Wien, d. 12. Juni. Bei Aufhebung der Zwischenzolllinie ist Taback- und Salzmonopol auf später vorbehalten. Schlachtvieh-Gebühren sollen aber sofort aufhören.

Italien.

Turin, d. 4. Juni. Die amtliche „Gazzette Piemontese“ enthält Nachstehendes: „Salignani's Messenger entlehnt dem „Dir Decembre“ folgende Notiz: „Die Regierung hat gestern sehr ernstliche Depeschen aus Piemont erhalten. Die Nachricht von der Verurtheilung des turiner Erzbischofs hat im Clerus eine große Aufregung gegen die Nachvollkommenheit des Königs bewirkt; es ist daher zu besorgen, daß diese Bewegung die ohnehin schon durch die Unternehmungen der Parteien gefährdete Lage des Landes, deren Häupter sich in Genua befinden, noch mehr verwickeln werde. Man versichert, daß die französische Regierung, beunruhigt über die Richtung, welche die Ereignisse nehmen, Maßregeln ergriffen hat, um Unruhen, welche jenseits der Alpen im Ausbruche sind, zu begegnen.“ Dem „Dir Decembre“ hat Savoyen durch den festlichen Empfang

geantwortet; Piemont antwortet darauf durch die herrschende Ordnung und Sicherheit."

Frankreich.

Paris, d. 11. Juni. Es bestätigt sich, daß der Ausschuss für das Dotations-Gesetz Hrn. de Mornay, einen der erklärten Gegner desselben, zu seinem Präsidenten gewählt hat. Sein Concurrent war sein Schwager Soult de Dalmatie, dem die unbedingten Anhänger des Gesetzes nebst den zu einer Vermittlung geneigten Ausschuss-Mitgliedern ihre Stimmen gaben. Dreimal mußte abgestimmt werden, und dreimal erhielten wegen der Abwesenheit des Repräsentanten Hrn. Bavour, eines Anhängers des Gesetzes, beide gleiche Stimmenzahl, worauf das Alter zwischen den Concurrenten entschied. Zum Sekretär wurde Hr. Chapot, Anhänger einer Vermittlung, gewählt. Sein Concurrent war Hr. Fortout, unbedingter Anhänger des Gesetzes, der 6 Stimmen erhielt. Diesen Wahlen gingen keinerlei Debatten vorher; die Ausschuss-Mitglieder beschränkten sich darauf, die Meinung der Majorität ihrer Urtheilungen zu constatiren. Sie beschloßen, ihre nächsten Debatten geheim zu halten und die Lösung der Frage möglichst zu beschleunigen, um die Spannung und Unsicherheit, die sie in der politischen Lage hervorgebracht hat, abzukürzen. Der Ausschuss ist in der That noch gestern Abends nach der Sitzung der National-Versammlung mehrere Stunden zusammengeblieben. Ueber den wahrscheinlichen Ausgang dieser delikaten Angelegenheit läßt sich schlechterdings nichts sagen. Alles hängt davon ab, ob es gelingen wird, den Präsidenten der Republik zur Annahme eines Mittelwegs unter möglichst schonenden Formen zu bestimmen, da allerdings die Majorität der National-Versammlung der Bewilligung einer definitiven und regelmäßigen Gehalts-Zulage sehr abgeneigt zu sein scheint.

Die „Liberté“ versichert mit Bestimmtheit, es sei zwischen dem Präsidenten der Republik und Lord Normanby privatim ein Vergleich in dem Zerwürfniße wegen Griechenlands verabredet worden. Von anderer Seite wird behauptet, daß Lord Palmerston sich alle erdenkliche Mühe gebe, Hrn. Drouin de Lhuys, der einem Vergleich günstig ist, an Stelle des Generals Sahitte ins Ministerium zu bringen. Die Legitimisten suchen dagegen diesen letzteren um jeden Preis im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu erhalten.

Strasburg, d. 10. Juni. Nie zeigt sich eine größere Theilnahme für die Deputirten-Wahl, als es bei der gestern und heute stattfindenden der Fall ist. Das Ergebnis derselben ist zur Zeit noch unbekannt. — Der Plan, ein größeres Militär-Lager zwischen Rhein und Mosel zu bilden, ist zwar noch immer nicht aufgegeben, allein dennoch hat die Regierung die neuesten Beschlüsse in Bezug auf die Verminderung der Armee auch bei uns in Anwendung bringen lassen. Seit diesen Morgen ziehen viele Hundert von Soldaten theils mit Abschied, theils auf Urlaub in ihre Heimath. Es ist dies um so bemerkenswerther, als die bei uns liegende Militär-Division eine active ist und sich so zu sagen auf dem Kriegsfuße befindet. Werden die Rüstungen in Deutschland nicht fortgesetzt, und tritt daselbst eine theilweise Entwaffnung ein, so nimmt Frankreich eine weitere Verminderung von 60,000 Mann beim Effectivstande der Armee vor. Unsere Zustände werden allmählig ruhiger und friedlicher. Der Feuereifer der Demokratie nimmt zusehends ab. Wie lange dieser Waffenstillstand dauern wird, und ob derselbe nur ein künstlicher ist, wird die nächste Zukunft zeigen. Hätte die Regierung nicht an Selbstvertrauen gewonnen, so würde sie wahrscheinlich keine so durchgreifende Verminderung der Armee verordnet haben.

Belgien.

Brüssel, d. 9. Juni. Der *Moniteur* bringt folgende offizielle Erklärung der Regierung auf die Belgien betreffende Aeußerung der päpstlichen Allocution: „Mit eben so großem Erstaunen als Schmerz haben wir in jenem Dokument die Belgien betreffende Stelle gelesen. Wir überlassen ohne Commentar dem öffentlichen Gewissen jene Schilderung, welche unter Farben, die der Wirklichkeit so wenig entsprechen, die Lage des Klerus und der Religion in Belgien vorführt. Nicht das erste Mal ist es, daß der römische Hof in Betreff der Dinge und der Menschen unseres Landes irrig berichtet worden. Indem man dies tief bedauert, kann man nicht ein Gefühl der Mißbilligung gegen diejenigen bemeistern, die dergestalt den heiligen Stuhl getäuscht haben. Dieses Mal appelliren wir wieder an den besser unterrichteten heiligen Vater, wir appelliren auch an den gesunden Sinn und die Gerechtigkeit aller derer, die Zeugen der wahrhaften Lage der Dinge in Belgien sind. Gibt es ein einziges Land in der christlichen Welt, wo der Klerus eine größere Unabhängigkeit und Freiheit genießt, wo seine Stellung in moralischer und materieller Beziehung stärker und besser gewährleistet wäre? Wo sind die Gefahren, denen die Religion bloßgestellt wäre? Segen wen hätte denn der Klerus nöthig, vertheidigt und geschützt zu werden? Hätte die Religion Gefahren zu bestehen, so verschuldeten dies Jene, die ihren Namen mißbrauchen, um ihrer politischen Gerechtigkeit genug zu thun. Bedürfte der Klerus der Vertheidigung und des Schutzes, so bedürfte er dessen nur vor der Unklugheit derer, die sich mit seiner Autorität decken, um sie für ihre Parteiberechnungen zu benutzen.“

Türkei.

Von den Dardanellen, d. 31. Mai. Die türkische Flotte ist heute nach dem weißen Meere abgesehelt.

Bermischtes.

— Berlin. Folgender Fall hat sich bei der Bank hier selbst zugetragen. Einer unsrer hiesigen Banquiers hatte vor einiger Zeit eine Zahlung von der Bank, aus der Depositalkasse, zu empfangen, wobei ihm zwei Pakete mit 25 Thalerscheinen, jedes zu 1000 Thlr., in Zahlung gegeben wurden. Wenige Tage darauf hatte derselbe Banquier eine Zahlung an die Hauptkasse der Bank zu leisten und bediente sich dabei der nämlichen Pakete von 25 Thalerscheinen. Zu seinem großen Erstaunen wurden ihm jedoch zwei der Bankscheine als falsch zurückgegeben. Er hat jetzt eine Klage wider die Bank eingeleitet, um den Ersatz für die falschen Banknoten zu erhalten, da er durch seine Leute eidlich erhärten lassen kann, daß er mit den nämlichen Paketen, die er aus der Bankkasse empfangen, die Rückzahlung geleistet hat. Die falschen 25-Thalerscheine müssen daher doch schwer zu unterscheiden sein, wenn die Bank selbst damit irreführt worden ist. (Woss. 3.)

— Ueber das zum Behuf der allgemeinen Gewerbe-Ausstellung in London zu errichtende Gebäude enthält das Blatt „The Builder“ folgende Angaben: Der Bau der Kuppel, welche 200 Fuß im Durchmesser haben soll, wird keine Kleinigkeit sein, obgleich man sich leichter Eisenplatten dazu bedienen wird. Sie wird doppelt so groß sein, wie die Kuppel unserer St. Paulskirche, welche etwa 112 Fuß im Durchmesser hat. Die Kuppel von St. Peter in Rom hat einen Durchmesser von 139, die des Pantheon von 142 Fuß. Die Centralhalle wird ein 16seitiges Polygon sein; 4 Seiten werden nach Gärten hinausgehen. Die Frontwände der Halle werden aus Ziegel und etwa 60 Fuß hoch sein.

Vereinigte Gemeinde.

Sonntag früh 10 Uhr Gemeinde-Versammlung im Kirchen-Lokale.

Freie Gemeinde.

Sonntag Nachmitt. Punkt 2 Uhr Vortrag von Bislicenus.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 13. Juni.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Anl.	5	105 ¹ / ₄	105 ¹ / ₄	Pomm. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	95 ³ / ₄	—
St. Schuldsch.	3 ¹ / ₂	85 ⁵ / ₈	85 ⁵ / ₈	R. u. Km. do.	3 ¹ / ₂	95 ³ / ₄	95 ¹ / ₄
Sch. Pr. u. Sch.	—	—	103 ¹ / ₂	Schleffsche do.	3 ¹ / ₂	—	95
Kur. u. Reum.	—	—	—	do. Lit. B. gar	—	—	—
Schuldversch.	3 ¹ / ₂	—	—	tant. do.	3 ¹ / ₂	—	—
Brl. Stadtbl.	5	103 ¹ / ₄	—	Pr. Bl. u. Sch.	—	96 ¹ / ₂	95 ¹ / ₂
do. do.	3 ¹ / ₂	—	—	Friedrichsd'or	—	137 ¹ / ₂	13 ¹ / ₂
Bayr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	90 ¹ / ₈	89 ⁵ / ₈	And. Goldm. à	—	12 ⁵ / ₈	12 ¹ / ₈
Groß. Pos. do.	4	—	99 ³ / ₄	5 f	—	—	—
do. do.	3 ¹ / ₂	—	89 ³ / ₄	Disconto	—	—	—
Bayr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	—	—				

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Sf.		Sf.	
Brl. Ansh. Lit. A. B.	4	88 ¹ / ₄ B. 88 G.	Berl. Hambg.	4 ¹ / ₂ 100 ¹ / ₄ B.
do. Hamb.	4	83 ¹ / ₂ G.	do. II. Serie	4 ¹ / ₂ 97 ¹ / ₄ G.
do. St. Star.	4	102 B.	do. Potsd. M.	4 91 ³ / ₄ G. 92 B.
do. Potsd. M.	4	60 B. u. G.	do. do.	5 101 G.
Magd. S. H. K.	5	139 G.	do. do. Litt. D.	5 99 ⁷ / ₁₁ B. u. G.
do. Leipziger	4	—	do. Stettiner	5 104 ¹ / ₄ G.
Halle-Zür.	4	62 G.	Magd.-Leipz.	4 99 G.
Cöln-Mind.	4	95 ³ / ₄ B. u. G.	Halle-Zür.	4 ¹ / ₂ 97 ¹ / ₂ B.
do. Aachen	4	39 ¹ / ₂ B.	Cöln-Mind.	4 ¹ / ₂ 100 ³ / ₄ G. 101 B.
Bonn-Cöln	5	—	do. do.	5 103 ¹ / ₄ B.
Düss.-Elberf.	5	77 ³ / ₄ à 78 B.	Rh. v. St. gar.	3 ¹ / ₂ —
Stee. Bohw.	4	—	d. I. Priorität	4 —
Wschl.-Märk.	3 ¹ / ₂	83 ¹ / ₄ à 3/8 B.	do. St. Pr.	4 76 B.
do. Zwgbahn	4	—	Düss.-Elberf.	4 88 ¹ / ₂ B.
Obshl. L. A.	3 ¹ / ₂	104 ¹ / ₄ à 1/2 B.	Wschl.-Märk.	4 93 ³ / ₄ B.
do. Lit. B.	3 ¹ / ₂	102 G.	do. do.	5 103 ³ / ₄ B.
Cosel-Derb.	4	70 G.	do. III. Serie	5 102 ¹ / ₂ B.
Bresl.-Freib.	4	72 G.	do. Zwgbahn	4 ¹ / ₂ —
Rr.-Derschl.	4	69 B. u. G.	Magd.-Witt.	5 99 G. 1/4 B.
Berg.-Märk.	4	40 ¹ / ₄ B.	Derschl.	4 —
Starg.-Pos.	3 ¹ / ₂	82 à 1/8 B.	Rr.-Derschl.	4 81 G.
Brieg-Neiße	4	—	Cosel-Derb.	5 100 B.
Magd.-Witt.	4	58 à 57 ¹ / ₂ B. u. B.	Stee. Bohw.	5 96 ¹ / ₂ B.
Quitt.-B.	—	—	do. II. Serie	5 81 B.
Aach.-Märk.	4	—	Bresl.-Freib.	4 —
Aush. Act.	—	—	Berg.-Märk.	5 100 ¹ / ₈ B.
Pr.-B.-Witt.	4	39 ¹ / ₂ etw. B. 40 meh-		
do. Priorit.	5	98 ¹ / ₂ B. reses B.	Ausländische	
Prioritäts-Actien.	—	—	Stamm-	
Berl.-Anhalt	4	94 ³ / ₄ B.	Actien.	
			Riel.-Alt. Sp.	5 —
			Amk.-R. Fl.	4 —
			Wald. Zhr.	4 40 etw. 1/2 in Posten B. u. G.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Gelde.)

Halle, den 12. Juni.

Weizen	1 f 22 Sg	6 A bis	1 f 27 Sg	6 A
Roggen	1 " "	" "	1 " 1 "	3 "
Gerste	" 22 "	6 " "	" 25 "	" "
Hafer	" 17 "	6 " "	" 20 "	" "

Nordhausen, den 8. Juni.

Weizen	1 f 16 Sg bis	1 f 28 Sg	Gerste	— f 24 Sg bis	— f 27 Sg
Roggen	1 " "	1 " 2 "	Hafer	" 20 " "	" 23 "
Rübsl, der Centner	12 f.				
Keinöl, der Centner	12 ¹ / ₂ f.				

Magdeburg, den 13. Juni. (Nach Wispeln.)

Weizen	38	—	45 f	Gerste	19	—	21 f
Roggen	27	—	28 "	Hafer	18	—	20 "

Berlin, den 13. Juni.

Weizen nach Qualität 50—54 f.

Roggen loco 27—29 f.

pr. Juni { 27¹/₄ f Br., 27 B. u. G.

Juni/Juli { 27¹/₄ f Br., 27¹/₄ G.

Juli/August 27¹/₂ f Br., 28¹/₄ G.

Sept./Oct. 28¹/₂ f Br., 28¹/₄ B., 28 G.

Gerste, große loco 21—22 f.

kleine 17—19 f.

Hafer loco nach Qualität 15¹/₂—17 f.

Erbfen 26¹/₂—32 f.

Rübsl loco 10²/₃ f B.

pr. Juni 10²/₃ f Br., 10²/₃ G.

Juni/Juli { 10²/₃ f Br., 10¹/₂ G.

Juli/August { 10²/₃ f Br., 10⁷/₁₂ G.

August/September 10²/₃ f Br., 10⁷/₁₂ G.

September/October 10⁷/₁₂ u. 5/8 f B., 10²/₃ Br., 7/12 G.

October/November 10²/₃ f Br., 10⁷/₁₂ G.

Keinöl loco 11 f Br., 10⁵/₆ G.

pr. Juni/Juli 10⁵/₆ f Br., 10²/₃ G.

Rohöl 13¹/₂ à 13 f.

Palmöl 12 à 11³/₄ f.

Hanföl 13 f.

Süßesöl 11³/₄ f.

Epiritus loco ohne Faß 14¹/₂ f B.

mit Faß pr. Juni

Juni/Juli { 14¹/₂ à 1/4 f vert., 1/2 Br., 1/4 G.

Juli/August

August/September 14²/₃ f Br., 14¹/₂ G.

September/October 14⁷/₈ f Br., 14³/₄ G.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 13. Juni Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 8 Zoll.

am 14. Juni Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 6 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 13. Juni 3 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 13. bis 14. Juni.

Im Kronprinzen: Mad. Roden m. Tochter a. Bremen. Hr. Fabrik. Reuter a. Wallhausen. Hr. Ricut. v. Schmidt a. Mainz. Die Hrrn. Kauf. Wenshausen a. Leipzig, Obermeyer a. Fürth, Lenz a. Bremen, Beyer a. Köln, Rothe a. Frankfurt, Sundermann a. Stettin.

Stadt Zürich: Hr. Apoth. Hellsdorf m. Gem. a. Gollnow. Hr. Generalarzt Dr. Stube a. Magdeburg. Hr. Fabrikbes. Scheibe a. Zeig. Die Hrrn. Kauf. Weissenfels a. Magdeburg, Müller a. Ingenbroich, Zeller a. Altenburg, Manger a. Stettin, Möllendorf a. Mainz, Schuster a. München.

Goldnen Ring: Hr. Superint. u. Kirchenrath Vistorius a. Weenigerode. Hr. Pastor Wolf a. Magdeburg. Die Hrrn. Kauf. Michae- lis a. Gonnern, Blumenbach a. Zittau. Frau Rentmstr. Hörichs a. Köhlig. Hr. Dr. Salzmann a. Weimar.

Englischer Hof: Die Hrrn. Kauf. Dresel a. Geissenheim, Krüger a. Torgau. Mad. Rose a. Freiberg. Hr. Dr. med. Müller u. Hr. Agent Spliete a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. Schilling a. Liegnitz.

Goldne Löwen: Die Hrrn. Kauf. Thon a. Magdeburg, Bischoff a. Bremen, Hoffmann a. Torgau, Herzog a. Leipzig. Hr. Fabrikbes. Hoppe a. Berlin.

Stadt Hamburg: Hr. Post-Insp. Eckardt a. Merseburg. Hr. Defon. Schauer a. Paderborn. Hr. Fabrik. Koppel a. Kassel. Hr. Guts- bes. Schleiding a. Insterburg. Hr. Kaufm. Krauß u. Hr. Partik. v. Kafosinsky a. Berlin.

Schwarzen Bär: Die Hrrn. Defon. Hörichs a. Kahlwinkel, Eichhorn a. Bernsdorf. Hr. Fabrik. Peter a. Neustadt. Die Hrrn. Geschäfts- leute Rademacher a. Mühlhausen, Lennig a. Leipzig.

Goldne Angel: Die Hrrn. Kauf. Henert a. Leipzig, Schrei a. Ahscha- fenburg. Hr. Rechnungsf. Agricola a. Torgau. Hr. Lehrer Weiden- hauer a. Darmstadt. Mad. Sorge a. Erfurt.

Zur Eisenbahn: Frau Oberforstmstr. v. Bassow a. Gotha. Frau Rent. Hemme a. Weissenfels. Hr. Superint. Günther a. Dresden. Hr. Etaaterath Eberhard a. Kassel. Die Hrrn. Kauf. Weiser a. Eisenach, Wagner a. Jülsburg, Paproth a. Detmold. Hr. Apoth. Schumacher a. Neustadt. Hr. Stud. Besser a. Meiningen.

Bekanntmachungen.

Die zweite Cariol-Post von Rade-
gast nach Stummsdorf, welche bisher
4 Uhr 30 Minuten aus Radegast ab-
ging, geht von heute
aus Radegast 2 Uhr 30 Min.
aus Zörbig 3 = 30 = Nachm.
ab, und zurück
aus Stummsdorf wie bisher 7 Uhr
45 Min. Abds.

Zörbig, den 13. Juni 1850.

Königl. Post-Comtoir.
Blüthgen.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd in hiesiger Flur soll auf 3
hinter einander folgende Jahre
den 29. Juni dieses Jahres
Nachmittags 1 Uhr
in hiesiger Schenke öffentlich meistbietend,
unter den im Termine bekannt zu machen-
den Bedingungen, verpachtet werden.
Wansleben, den 9. Juni 1850.

Der Orts-Vorstand.

Auctions-Anzeige.

Wegen Abgabe und Dismembration
des hiesigen „Rathshofes“ bin ich willens,
mein sämtliches Inventarium, sowohl
todtes als lebendes, auctionsmäßig gegen
gleich baare Bezahlung Donnerstag den
20. Juni d. J. früh 9 Uhr und die fol-
genden Tage auf hiesigem Rathszute zu
verkaufen. Befehlend in:

6 Pferden,
19 Stück milchenden Kühen (wobei auch
tragende sind),
1 starken gut genährten Zuchtbullen,
7 Stück 1 1/2 Jahr alten Ferkeln,
5 = 1/2 jährigen Kälbern,
4 = schlachtbaren Schweinen,
3 noch im guten Stande befindlichen Acker-
wagen, 3 Pflügen, 2 Paar Eggen, 2 Wal-
zen, 1 Krümmer, 1 Erstirpator, 2 Kar-
toffelpflügen, neuen Wagenrädern, neuen
Pflugrädern, 1 noch in gutem Stande be-
findlichen Stuhlwagen auf Druckfedern, 4
Ackerkummen mit dazu gehörigen Säumen,
Halstern mit Ketten, Kettengeschirren,
Stangen-, Brust- und Spannketten, Ket-
tenstangen zum Pflug und 1 großen Bau-
holzkeite, auch einigen 30 Stück Kuhket-
ten, 1 Hechselmaschine, 1 Reibensutter-
maschine, 1 Kornsege, 1 Brückwage mit
Gewichte, 12 Stück Kleereuten, 2 Hech-
selbänken, Radehauen, Blechschuppen, Mist-
und Erndtegabeln u. dgl. mehr. Kauf-
liebhaber werden mit dem Bemerkten ein-
geladen, daß mit den Vieh- und Ackerge-
räthen angefangen wird; die anderen Sa-
chen aber den nächstfolgenden Tag daran
kommen.

Cöthen, den 30. Mai 1850.

E. Reinicke.

Der große Viehmarkt in Halle

wird Mittwoch den 19. Juni abgehalten werden, worauf der
Unterszeichnete hierdurch aufmerksam macht. Fehling.

Die Delhandels-Börse zu Leipzig.

Die diesjährige Hauptversammlung der unterm 9. October 1848 landes-
herrlich bestätigten Leipziger Delhandels-Börse findet

Sonnabends am 29. Juni 1850 Nachmittags 3 Uhr
im Saale der Kaufmanns-Börse am Nachmarkte zu Leipzig statt. Gegenstand
der Verhandlung dabei ist, unbeschadet jedes sonst etwa zu machenden sachgemäßen
Vortrages, namentlich das Ablegen der laufenden 8ten Jahres-Rechnung über die
Delhandels-Börse sowohl, als das Hinzuwählen von 2 Vorstehern, 2 Ausschussmän-
nern und 2 Delprüfungs-Deputirten zu denen, welche diese Ämter noch weiter ver-
walten, für das am 1. October 1850 beginnende 9te Geschäftsjahr u. f. Man er-
sucht demnach hierdurch sämtliche Mitglieder des Vereins, besagte Hauptversamm-
lung recht zahlreich zu besuchen, und erinnert dabei daran, daß der Erschienenen Be-
schlüsse die Ausgebliebenen ebenfalls binden.

Leipzig, am 13. Juni 1850.

Im Auftrage des Vorstandes,
M. Friedrich Adolph Kretschmann,
Delhandels-Börsen-Sekretair.

So eben empfang fließend fetten sehr starken geräucherten
Aheinalchs, à H 20 \mathcal{R} , fetten starken geräuch. Elblachs,
à H 16 \mathcal{R} .

2 Thaler Belohnung

sichere ich demjenigen zu, der mir den
Dieb, welcher durch Uebersteigen in mei-
nem Garten Pfähle und Stangen entwen-
det hat, so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich
belangen kann.

Södewich b. Wettin, d. 13. Juni 1850.
Fr. Hoffmann.

Die Veteranen-Compagnie versammelt
sich zur Begehung des Erinnerungsfestes
der Schlacht bei Belle-Alliance nächsten
Dienstag Punkt 4 Uhr Nachmittags im
Schulhof am Sandberg. Auch auswärtige
Veteranen, welche den Feldzügen von 1813
bis 15 beigewohnt haben, werden freund-
lich ersucht, sich bei der Compagnie zu die-
sem Feste einzufinden.

Der Hauptmann Jahn.

Die diesjährige Nutzung der Kirchplan-
tagen, die durch den Frost wenig gelitten
haben, soll Sonnabend den 22. Juni meist-
bietend, mit Auswahl unter den Licitan-
ten und unter den im Termine noch be-
kannt zu machenden Bedingungen, ver-
pachtet werden.

Domaine Hchendorf bei Wiehe.
H. Stapf.

Eine sehr nahrhafte Schenke, 2 Stun-
den von Halle belegen, zu welcher auch
4 Morgen guter Acker gehören, soll durch
mich unter billigen Bedingungen verkauft
werden.

Halle, den 13. Juni 1850.

Schwennicke.

4800 \mathcal{R} Courant werden auf ein Rit-
tergut bei Halle durch Cession des Doku-
ments mit 4 Prozent Zinsen und halbjäh-
riger Kündigung und pupillarische Sicher-
heit zu Johanni verlangt und giebt Aus-
kunft der Kaufmann Schlund in Halle.

Sommer-Hüte, nanquinfarbig und
weiß, franz. Seiden-Hüte in neue-
ster Form empfang so eben und verkauft
zu billigen Preisen die Hutfabrik von A.
Solke, gr. Klausstr. Nr. 874.

Ein arbeitsames Küchenmädchen findet
zum 15. Julius einen Dienst im Gasthof
zur goldnen Kugel.

Dietrich, Bandagist, Klausstraße,
1ster Laden vom Markte, empfiehlt Ban-
dagen jeder Art.

Mineralwasser

alle Arten hat vorräthig in frischer Fül-
lung die Drogueriehandlung von
F. A. Hering.

Besten engl. Roman-Cement em-
pfahlen billigt Messmer & Timmler,
alter Markt Nr. 700.

Habeninsel.

Morgen, Sonntag, von 3 1/2 Uhr an
Tanzmusik, Montag in meinem Lokal Ge-
sellschaftstag. Junge.

Medoc-Flaschen

fortwährend
Friedr. Kübl.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung erschien so eben:

Allgemeine Monatschrift für Literatur.

Herausgegeben

von

Dr. L. Ross und **Dr. G. Schwetschke.**

Juni. Erste Hälfte.

Preis für den Jahrgang n. 8 *R.*

Inhaltsanzeige.

Rechtswissenschaft. Ueber die Strafrechtstheorie und das Pönitentiar-system, von Chr. Nau-
mann. — Von R. Köstlin in Tübingen.

Allgemeine Literatur. Der Gegensatz der germanischen und romanischen Literaturen. Von
L. G. Blanc in Halle.

Kurze Anzeigen und Notizen.

Die Fragmente von Arborea und ihre Bedeutung für die ältere und mittlere Geschichte
Sardinien's u. s. w. Von J. F. Meigebaur in Breslau.

Nachtrag zu dem vorstehenden Aufsatz. Von L. Ross in Halle.
Nekrolog. (K. S. Kunth. — N. Fald.)

Beigegeben ist:

Nr. II. Bibliographischer und literarischer Anzeiger.

I. Bibliographie (von Dr. Sacher).

II. Literarische Anzeigen.

Halle, den 15. Juni 1850.

G. A. Schwetschke und Sohn.

Bei Doelle in Halberstadt ist erschienen und durch alle Buchhandlungen
zu beziehen:

Die freien Gemeinden, ihre Wirksamkeit und ihre Stimmführer

von Dr. C. Bschiesche, Oberprediger zu
St. Martini in Halberstadt.

Inhalt: 1) Der Eid und die freien Gemeinden. 2) Bestand und Wirksamkeit
der freien Gemeinden. 3) Die Stimmführer der freien Gemeinden. Preis 5 *q.*

Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.

Diejenigen Gewerbetreibenden der Provinz, welche die diesjährige Gewerbe-
Ausstellung zu besuchen beabsichtigen, benachrichtigt das unterzeichnete Comité hier-
durch, daß Anmelde- und Einlieferungs-Formulare bei den königlichen Land-
raths-Ämtern niedergelegt sind und dort in Empfang genommen werden können.

Magdeburg, den 29. Mai 1850.

Das Gewerbe-Ausstellungs-Comité.
Lange.

Stadt-Theater zu Leipzig.

Sonntag, den 16. Juni 1850,

(Zum Zweiundzwanzigsten Male):

Der Prophet.

Große Oper mit Tanz in 5 Akten, nach dem Franz. von Eugen
Scribe deutsch bearbeitet von L. Kellstab.

Musik von Giacomo Meyerbeer.

Fides — Frau Gundy, Großherzogl. Bad. Hofopernsängerin
als Gast.

R. Wirsing,

Director des Leipziger Stadt-Theaters.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Weintraube.

Sonntag Concert. Stadtmusikchor.

Magdeburger Bahnhof.

Sonntag den 16. Juni Gesellschaftstag
und Tanzvergnügen. Anfang 4 Uhr.

Sonntag den 16. d. M. früh Spee-
kuchen und Einweihung der Regelbahn bei
Schurig in der Haide.

Tivoli-Theater.

Freitag den 16. Juni. Zum Erstenmale:
Geld!! Die Launen des Glücks,
oder: **Meine Tochter ist glücklich
entführt,** Posse mit Gesang in 3 Acten
von Fr. Kaiser. — Herr Armand
vom Kaiserl. Königl. Theater an der
Leopoldstadt in Wien — den Chryso-
stomus Trauschberger.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und
Tod gefallen, unsern guten Vater, Schwie-
ger- und Großvater, den königlich preu-
sischen Förster Gottbelf Haenschel,
zu sich zu rufen; derselbe verschied heute,
am Morgen des 9. Juni, an Entkräftung
in seinem noch nicht vollendeten 73. Le-
bensjahre, welchen Trauerfall wir Ber-
wandten und seinen vielen Freunden hier-
durch anzeigen.

Maßlau, den 9. Juni 1850.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und
Tod gefallen, meinen ältesten Sohn
Friedrich Steinkopff zu Götthen am
vergangenen Montage durch einen Lungen-
schlag am 29. Lebensjahre von dieser Welt
abzufordern, wo er nach 14 Tagen seiner
Mutter in die Ewigkeit nachgefolgt ist.
Dies zeigen wir Freunden und Verwand-
ten hiermit ergebenst an und bitten um
stilles Beileid.

Eöbejun, den 13. Juni 1850.

Andreas Steinkopff
nebst Geschwister.

Allen denen, welche meinem dahinge-
schiedenen mir unvergesslichen Gatten am
12. d. M. auf dem Wege zur Gruft tie-
leste Ehre erwiesen, so wie dem Herrn
Superintendenten Dr. Kienäcker für die
dem Verbliebenen gehaltene, tief ergreifende
Grabrede, statte ich hiermit meinen herz-
lichsten und wärmsten Dank ab.

Die verwitwete Deßmann
geb. Kufe.

Deutschland.

Telegraphische Depesche von Berlin.

Se. Majestät der König haben in dieser Nacht ruhig geschlafen; die in der Bernarbung begriffene Wunde hat ein vollkommen gutes Aussehen.

Berlin, den 14. Juni 1850.

Der Minister des Innern.
(gez.) v. Manteuffel.

Berlin, d. 13. Juni. Der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Pommern, von Bonin, ist von Stettin hier angekommen, und der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, von der Heydt, nach Schlesien von hier abgereist.

Die große Gewerbeausstellung aller Länder, die im Jahr 1851 in London stattfinden soll, wird zu einer andern großartigen Entfaltung der geistigen Kräfte der civilisirten Nationen Gelegenheit geben, die zwar nicht in den Bereich der industriellen Thätigkeit fällt, dennoch aber an die Schaustellung, die auf dem Gebiete der letztern veranstaltet wird, zweckmäßig sich anlehnen kann. Möglich, daß man in Deutschland Anstoß nimmt an einer so engen Verbindung höherer geistiger Zwecke mit den niedern materiellen; die Engländer aber sind praktisch genug, alle Zwecke, die mit einem und demselben Wege zu erreichen sind, nicht auf verschiedenem Wege zu erstreben. Eine Gesellschaft, an deren Spitze Riblei Herschel, der Enkel des großen Astronomen, steht, will, an die Gewerbeausstellung anknüpfend und das durch diese herbeigeführte Zusammenströmen großer und intelligenter Kräfte aus allen Ländern der christlichen Welt benutzend, einen christlichen Congress in London veranstalten. Es sind Einladungen nicht bloß nach dem Festlande von Europa, sondern auch nach Amerika und Indien ergangen, welche zur Besichtigung dieses Congresses alle Confessionen der christlichen Kirche, „die den Glauben an die Göttlichkeit der Person des Erlösers gemeinsam haben“, auffordern. Die Zeit der Gewerbeausstellung, heißt es in einer solchen Aufforderung, soll benutzt werden als „eine Zeit der Erquickung der christlichen Kirche. Während der Morgen der Betrachtung der Werke menschlicher Hände gewidmet wird, könnte der Abend der Erwägung solcher Pläne und Anordnungen geweiht werden, welche die höchsten Kräfte des Menschen zum Dienste seines Schöpfers leiten.... Es könnten in den verschiedenen Theilen der Hauptstadt Versammlungen gehalten werden, in denen Christen aus allen Welttheilen über den religiösen Zustand und die geistigen Bedürfnisse der Länder, woher sie kommen, Mittheilung machen, Rath, Theilnahme, Trost geben und annehmen. Durch diese gemeinsamen Besprechungen könnte ein Geist der Liebe und Eintracht hervorgerufen werden, wie er seit den Zeiten der Apostel nicht stattgefunden hat.“ Wie wir hören, hat dieser Plan auch bei uns unter Theologen Anklang gefunden, und man nennt zwei berühmte theologische Lehrer der hiesigen Universität und einen namhaften hallischen Theologen unter denen, welche die Gewerbeausstellung des künftigen Jahres aus christlichen Gesichtspunkten zu besuchen gedenken. (D. A. 3.)

Kiel, d. 11. Juni. Das „Kieler Correspondenzblatt“ schreibt folgendes: Das gestrige Gerücht von einem vereinbarten Provisorium scheint lediglich ein Gerücht gewesen zu sein. Wie wir vernehmen, sind die Verhandlungen in Kopenhagen durchaus abgebrochen. Heintzelmann versieht bereits wieder seine amtlichen Geschäfte. Pohn hat seine Reise von Kopenhagen über Schweden genommen und ist vielleicht schon in Altona angekommen.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 11. Juni. Die „Berlingsche Zeitung“ wiederholt, daß die von den schleswig-holsteinischen Vertrauensmännern gemachten schriftlichen Vorschläge von der dänischen Regierung zurückgewiesen, und setzt hinzu, daß sowohl Herr Heintzelmann wie Herr Pohn bereits abgereist sind, während Graf Reventlow-Farve sich noch hier aufhält, doch erwartet sie, daß auch er sich entfernen wird. Die Regierung würde ohne Zweifel die gemachten Vorschläge veröffentlichen, und daraus beweisen, wie wenig man auf schleswig-holsteinischer Seite zur Annäherung an einen Frieden geneigt sei. Ähnliches wird von den übrigen Zeitungen berichtet. „Fædrelandet“ will wissen, die Statthaltertschaft habe den ursprünglich wirklich vom russ. Gesandten Meyendorf ausgegangenen Vorschlag der auf einen interimistischen Statthalter für beide Herzogthümer, mit getrennten Verwaltungs-Departements und Ständeversammlungen, ausging, in ihrem Sinne verbessert, und dadurch die Zurückweisung veranlaßt. Die Mission des Prinzen von Preußen wäre in dieser gleich wie in der deutschen Frage mißglückt. — Die „Neuesten Postnachrichten“ wissen aus sicherer Quelle, die sie nie betrogen, daß in Warschau vom Kaiser das letzte Wort in der schleswig-holsteinischen Sache gesprochen sei. Das dänische Ultimatum sei, von den Bemerkungen des Kaisers begleitet, dem Berliner Hofe überreicht. Sollte dasselbe nicht binnen einer bestimmten Frist angenommen werden, so würden die Dänen ohne Weiteres einrücken und Schleswig besetzen; sollten wider Vermuthen Preußen oder Deutschland sich einmischen, so würde der Kaiser durch direkte Einwirkung sorgen, die fremde Hülfe für Dänemark unschädlich zu machen. Dasselbe Blatt meldet, daß gestern ein Ministerrath gehalten worden; man sage, daß der Esparat-Friede mit Preußen unterzeichnet sei. Morgen oder übermorgen solle dem Reichstag in geheimer Sitzung eine Mittheilung von der Regierung gemacht werden. „Fædrelandet“ ist übrigens doch der Meinung, daß, wie iherrecht auch bei dem Druck, den die Zusammenziehung des Heeres durch die großen Ausgaben und die dem Lande entzogene Arbeitskraft ausübe die Erwartung nach einer Entscheidung sei, man doch im schnellsten Falle erst in einigen Tagen Nachricht von einer entscheidenden Wendung haben werde; der dänische Unterhändler in Berlin müßte abwarten, ob der russische Gesandte Meyendorf mit dem Gesandten der andern vermittelnden Macht einen andern Vorschlag vorlege, und Meyendorf sei erst Dienstag nach Berlin gekommen.

Eisenbahnen.

Von großer Wichtigkeit ist die von der hannoverschen Regierung den Ständen übermachte Denkschrift über die Nothwendigkeit der sofortigen Ausführung der Südbahn und einer Berechnung der Ertragsfähigkeit derselben. Es würde hierdurch eine der empfindlichsten Lücken des südwestlichen Eisenbahnnetzes ergänzt, indem bisher die Verbindung des südwestlichen Deutschlands mit den Nordseehäfen nach Ausführung der Main-Weiser-Bahn noch durch die Strecke von Kassel bis Hildesheim unterbrochen blieb. Besonders für den Waarenverkehr wird diese Bahn von großer Wichtigkeit werden und namentlich dazu beitragen, daß sich die frühere Verbindung Süddeutschlands mit den alten Hansestädten neu belebt und es nicht wie bisher lediglich mit seinen Ein- und Ausfuhren auf die holländischen und belgischen Häfen beschränkt bleibt.

Personen-Frequenz der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

Bis incl. den 25. Mai e. wurden befördert 269,143 Personen.

Vom 26. Mai bis incl. 1. Juni e. incl.

1121 Personen aus dem Zwischenverkehr 13,654 Personen.

Summa: 282,797 Personen.

Bekanntmachungen.

Verkaufs-Anzeige.

Veränderungshalber bin ich gesonnen meine sämmtlichen Grundstücke, bestehend in einem Wohnhause nebst Angebauten, Hof und Garten, neben Fleck in Unter-Wiederstedt gelegen, einem halben Antheil an einer Gipsbrennerei,

16 $\frac{1}{4}$ Morgen Acker,

$\frac{3}{4}$ Morgen Wiese,

102 \square Ruthen Plantage,

$\frac{1}{2}$ Morgen Garten mit Hausrecht und 24 \square Ruthen dazu gehöriger Plantage,

meißbietend zu verkaufen und ist der 28. k. M. als Bietungstermin angesetzt.

Kausliebhaber können solche täglich in Augenschein nehmen und werden hiermit eingeladen, sich am gedachten Tage Nachmittags 2 Uhr in der Gemeindefchenke hier selbst einzufinden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Unter: Wiederstedt, d. 8. Juni 1850.
Christoph Fricke.

Heuwendemaschine.

Zu verkaufen ist eine fast noch ganz neue Heuwendemaschine beim Schmitz Portius in Brodau bei Delitzsch.

Bei **H. Berner** Buch- u. Kunsthandl.
Markt N 725
Ist zu haben:

Der starke Herrscher,

sein Regierungsantritt im August 1850 und die Ereignisse, welche diesem noch vorangehen werden.

Prophezeiung vom Jahre 1646.
Preis 3 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Sonnabend den 15. Juni **Militair-Concert** im **Bad Wittkind**. Anfang 5 Uhr. Buchbinder, Musikstr.

Ein Pöfchen gute Sommer-Rübsaat zur Ausfaat kann noch ablassen

Heinrich Keil,
gr. Klausstraße.

Einen Lehrling sucht der Tischlermeister Ed. Koblitz, gr. Steinstr. Nr. 169.

4000, 2500, 1000, 800, 500 u. 400 Thlr. sind auszuleihen durch den Actuar Dancker, Schmeerstr. Nr. 480.

150 Stück gesunde junge Hammel und 50 Stück desgl. Zibben, zur Fortzucht brauchbar, stehen auf dem Rittergute Krosigk zum Verkauf.

Bei **L. Renovanz** in **Rudolstadt** erschien so eben und ist in **Halle** bei **C. G. W. Pfeffer** vorrätzig:

Schönheit, Fr. Chr. S., Pfarrer in Singen, Mitglied mehrerer gelehrten Vereine,

Taschenbuch der Flora Thüringens,

zum Gebrauche bei Erkursionen, die wildwachsenden und allgemeiner kultivirten phanerogamischen Gefäßpflanzen nach der Ordnung von Kochs Synopsis enthaltend, im Auftrag und unter Mitwirkung der botanischen Sektion des naturwissenschaftlichen Vereins für Thüringen bearbeitet.

26 $\frac{1}{2}$ Bogen gr. 12. aus Kompartelle, in Umschlag broschirt. Preis 2 R 20 Sgr.

Dieses Werk, das Resultat 40jähriger Forschens im Dienste der Flora umfaßt folgende Florengebiete: Nordhausen, goldene Aue, das Mansfeldische, Halle, Merseburg, Weissenfels, Naumburg, Gera, Weida, Schleiß, Lobenstein, südliche und westliche Abdachung des Thüringer Waldes bis Neustadt an der Haide, Coburg, Römhild, Meiningen, das Werrathal bis Bacha, Berka, Kreuzburg, von da durchs Eichsfeld bis Nordhausen, und ist es bereits wegen seiner Vollständigkeit und seinem Reichtum an Nachweisungen von Standorten bisher wenig bekannter und seltener Pflanzen, so wie seiner zweckmäßigen Einrichtung allen Freunden der Flora angelegentlichst empfohlen worden. (s. Reichsanzeiger der Deutschen Nr. 114.)

Nach dem so eben erschienenen Rechenschaftsbericht der

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha

für 1849 ist der Versicherungsbestand dieser Anstalt wieder um 607,900 R gewachsen und auf 15,471 Personen mit 24,619,100 R Versicherungssumme gestiegen. Der Fonds hat sich auf 5,722,693 R erhoben, wovon 949,199 R als reiner Ueberschuß in den nächsten 5 Jahren unter die Versicherten zur Vertheilung kommen. Diese Dividende beträgt für 1850 28 Prozent und wird auch 1851 auf demselben hohen Saße stehen bleiben. Bericht und Antragsformulare sind unentgeltlich zu haben bei **Ed. Benold** in Halle. **J. A. Matthäi & Comp.** in Eisleben. **C. G. Lüdikes** in Cöthen. **J. F. Grumbach** in Merseburg. **S. A. Altenstadt** in Bitterfeld. **G. Baldamus** in Seltstadt. Stadtsekretair **J. G. Richter** in Delitzsch.

W Fenster-Vorseker, W

auf Draht und Gaze gemalt und lithographirt, in Mahagoni- und anderen Rahmen, auch ohne dieselben, in der größten Auswahl bei

W Bade-Hauben, W

welche das Raswerden der Haare verhüten, für Herren und Damen, bei

Obst-Verpachtung.

Dienstag den 18. d. M. Vormittags 10 Uhr sollen im Gasthose hier selbst die zu meinen hiesigen Besitzungen gehörigen diesjährigen Obstsaugungen, so wie die vom Rittergute Schochwitz und dem Gute Käthel jede für sich unter im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend öffentlich verpachtet werden.

Salzmünde, den 12. Juni 1850.

G. Bolze.

Zwei gesunde Ackerpferde mit Geschirr, ein Leiterwagen, ein Kulschwagen mit Geschirr für 1 Pferd, Reissattel, Pflug, Eggen und anderes Ackergeräthe sollen den 20. Juni Vormittags auf der Pfarre zu Seeburg meistbietend verkauft werden.

Ein alter gut gehaltener Flügel ist billig zu verkaufen alter Markt Nr. 629 bei der Wittwe Herrmann.

Ein ordentlicher Bursche kann sogleich in die Lehre kommen bei **W. C. Ludwig**, Schlossermeister, Leipzigerstr. Nr. 289.

Obere Leipziger Straße Nr. 1641 b. ist die obere Etage zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.

Ein Haus, welches sich zu einer kleinen Tourfabrik eignet und sehr einträglich ist, steht unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres darüber kleine Ulrichsstraße Nr. 1014.

Halle, den 13. Juni 1850.

Thürmer.

Gebrüder Buchdruckerei in Halle.